



Stiftungsbericht „leuchte auf“

Jahresbericht 2015

Zukunft. Vielfalt. Engagement. Gesundheit.

leuchte auf
DIE BVB-STIFTUNG

INHALT

Vorwort	3
Interview mit dem Stiftungsvorstand	4-5
Borussia verbindet: Flüchtlinge	6-7
Stiftungskonzept	8-9
Die vier Säulen der BVB-Stiftung „leuchte auf“	10-20
- Säule Zukunft: YOUNGSTERS akademie	10-11
- Säule Vielfalt: BVB-Lernzentrum	12-13
- Säule Engagement: Schwarzgelbe Familie	14-15
- Säule Gesundheit: Kinder-MRT	16-17
- Intern: Kinderwünsche	18
- Intern: Einlaufkinder mit Behinderung	19
Bilanz: E/A-Rechnung für das Geschäftsjahr	20-21
Alle Projekte im Überblick	22-25
Die Stiftung in Zahlen und Daten	26



**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Fans und Freunde des BVB!**

Im Jahr 2012 hat Borussia Dortmund seine sozialen Aktivitäten unter dem Dach der Stiftung „leuchte auf“ gebündelt. Inzwischen steht unser Engagement auf einem soliden, festen Fundament. Und um im architektonischen Bild zu bleiben: Wir widmen uns längst sowohl dem Hochbau als auch dem Innenausbau und der Gestaltung der Außenanlagen! „leuchte auf“ ist in der Region eine echte Marke geworden, aufgeladen mit viel positiver Energie. Über das Wirken dieser Marke im Jahr 2015 möchten wir Sie mit dem „Jahresbericht 2015“ ausführlich informieren.

Auf den folgenden Seiten bieten wir Ihnen einen Einblick in das leidenschaftliche Innenleben unserer einzigartigen Stiftung, die insbesondere auch getragen wird durch das Engagement der BVB-Fans und -Partner, aber auch durch den Einsatz unserer Spieler und Trainer. Arno Michels etwa, der Co-Trainer von Proficoach Thomas Tuchel, hat es sich nicht nehmen lassen, inmitten der Flüchtlingskrise Jugendliche im Alter zwischen 16 und 20 Jahren zu trainieren. Die brasilianische BVB-Ikone Dede wiederum hat den Erlös aus seinem Abschiedsspiel „leuchte auf“ zur Verfügung gestellt, aus eigener Tasche gespendet und ist nun Botschafter der YOUNGSTERS akademie am Borsigplatz.

Besonders stolz sind wir auch darauf, dass wir unseren Teil beitragen konnten, um kleinen Patienten die Angst vor dem Magnetresonanztomographen (MRT) zu nehmen. Nach drei arbeitsreichen Jahren wurde in der Städtischen Klinik für Kinder- und Jugendmedizin in Dortmund ein MRT mit Wohlfühlfaktor eingeweiht. Die Kinder selbst können nun wählen, in welcher Videoprojektions-Welt sie während der Untersuchung träumen möchten: auf einer Blumenwiese, inmitten eines Fluges über ein Rapsfeld, im Rahmen einer echten Bärenfütterung oder in den unendlichen Weiten des Weltalls, um nur einige Beispiele zu nennen.

Drei Jahre, 72 Projekte, ca. 500.000 Euro Spendengelder plus Sachspenden für über 1.300 soziale Einrichtungen und Vereine – Sie sehen, das „leuchte auf“-Haus steht. Es steht fest. Und es strahlt mitten in die Gesellschaft.

Für Dortmund und für die Region.

Hans-Joachim Watzke
Vorsitzender des Stiftungsvorstands

Thomas Treß
Stiftungsvorstand

Carsten Cramer
Stiftungsvorstand

Olaf Suplicki
Stiftungsbevollmächtigter

Marco Rühmann
Stiftungsmanager

„Der Anspruch ist hoch, – die Akzeptanz auch“

Die Leitlinie für verantwortungsvolles Handeln hat schon Franz Jacobi seinen Nachfolgern mit in die Wiege gelegt. „Die Qualität eines Fußballvereins“, hat der Gründer des Ballspielvereins Borussia 09 e.V. Dortmund formuliert, „zeigt sich darin, wie er seinen sozialen Aufgaben gerecht wird.“ Seine sozialen Aktivitäten hat der BVB seit 2012 in der Stiftung „leuchte auf“ gebündelt. Stiftungsvorstand Carsten Cramer und Stiftungsmanager Marco Rühmann blicken auf das abgelaufene Jahr zurück.



Herr Cramer, wie hoch ist sie denn, die Qualität des Fußballvereins Borussia Dortmund?

Carsten Cramer: Ich finde sie schon sehr hoch. Vor allem wenn man bedenkt, worüber sich die Menschen im Umfeld von Borussia Dortmund schon aufregen. Daran merkt man, wie hoch der qualitative Anspruch an den Verein ist. Und welche gesellschaftliche Relevanz und Aussage hinter dem Handeln von Borussia Dortmund stehen. So achten wir gemeinsam darauf, dass die Qualität auch auf hohem Niveau bleibt.

Sie haben Ihre sozialen Aktivitäten 2012 in der Stiftung gebündelt. Hat sich dadurch die Wahrnehmung des BVB verändert?

Cramer: Das glaube ich nicht. Ich hoffe, dass man sich über diese Bündelung gefreut hat; ich denke allerdings auch, dass man von uns erwartet hat, sozialen Themen eine größere

Aufmerksamkeit zu schenken. Es hat sicher jeder Verständnis dafür gehabt, dass wir uns als Borussia Dortmund in einer gewissen Phase erst einmal um uns selbst kümmern mussten. Seitdem wir aus dem Gröbsten raus sind, können wir aber auch wieder ein Stück zurückgeben. Jeder darf nun erwarten, dass wir dieser Rolle gerecht werden. Das Stiftungskonzept ist schlüssig.

Vor einem Jahr sagten Sie: Fundament und Keller sind gebaut. Wie sieht es mit dem Hochbau aus?

Cramer: Der Rohbau ist abgeschlossen. Wir sind jetzt in der Lage, an den Innenausbau zu gehen und das Ganze mit noch mehr Leben und noch mehr Aktivitäten zu füllen. Zugleich machen wir uns an die Gartenarbeit. Vielleicht erkennen wir dabei ja auch, dass wir auf unserem Grundstück sogar noch Platz für ein Mehrfamilienhaus haben ...

Das müssen Sie erklären. Im vergangenen Jahr kam mit Gesundheit eine vierte Fördersäule hinzu. Was schwebt Ihnen diesmal vor?

Cramer: Wir müssen uns nicht jedes Jahr neu erfinden. Wir haben damals noch einmal erweitert und optimiert. Jetzt haben wir überall ein operatives Grundrauschen und insgesamt schon über 700.000 Euro an Spenden eingesammelt. Die Akzeptanz ist hoch. Vor diesem Hintergrund könnte man sich fragen: Was ist der nächste Schritt? Können wir noch etwas breiter strahlen und weiter leuchten? Wollen wir das überhaupt? Trauen wir uns auch mal an ein größeres Projekt? An ein eigenes Baby, das wir dann großziehen? So ähnlich wie das die Bosch-Stiftung macht, die Projekte hilft, ans Laufen zu kommen, um ihnen dann die Möglichkeit zu verschaffen, in die Selbstständigkeit überführt zu werden.

Herr Rühmann, was wurde im vergangenen Jahr Gutes mit dem Geld der Spender gemacht? Was waren die Höhepunkte des Stiftungsjahres?

Marco Rühmann: Das muss jeder für sich bewerten. Sicher gab es Projekte, die eine größere öffentliche Aufmerksamkeit erregt haben; wie das Flüchtlingsprojekt „Willkommen im Fußball“, das wir mit TSC Eintracht umgesetzt haben. Nachdem wir die Menschen in Dortmund willkommen geheißen hatten, haben wir uns gefragt: Wie sieht es jetzt eigentlich mit der Integration aus? Daran erkennt man auch die gestiegene Qualität der Stiftung: Wir reagieren nicht mehr nur punktuell auf ein Ereignis, sondern machen uns ganz konkret Gedanken darüber, wie ein Thema eigentlich weitergeht, wie man ihm Nachhaltigkeit und damit Tiefe geben kann.

Wie hilft „Willkommen im Fußball“ konkret?

Rühmann: Dieses Projekt beschäftigt sich konkret mit der Integration von Flüchtlingen hier in Dortmund – über Deutschkurse, über Fußballtrainings, über eine Vernetzung hin in die BVB-Fanszene. So soll der Transfer zur Integration tatsächlich vollzogen werden. Denn der findet in der Gesellschaft statt, nicht in unserem isolierten Projekt.

Cramer: Es geht nicht immer nur darum, auf der Suche nach dem nächsten Projekt zu sein, die nächsten Spenden einzufordern. Wir haben Projekte nachhaltig besetzt. Wir haben das Lernzentrum eigenständig durchfinanziert, die Fanclub-Ausschreibung durchgezogen und das Projekt am Borsigplatz mit Leben gefüllt. Marco hat die Verwaltungskosten auf unter 10 Prozent reduziert. Und wir haben Dede für uns begeistern können.

Dede hat den Erlös aus seinem Abschiedsspiel der Stiftung zur Verfügung gestellt, vor Weihnachten aus eigener Tasche gespendet und ist nun Botschafter der YOUNGSTERS akademie am Borsigplatz.

Cramer: Dass ein Spieler, der schon eine Weile weg ist, einen Teil seiner Gelder der Stiftung zur Verfügung stellt, finde ich bemerkenswert. Das ist fast ein Ritterschlag. Wobei die Stiftung hier ja nur das Vehikel ist. Ich finde es generell cool, dass Ehemalige wie Dede oder Sebastian Kehl und aktuelle Spieler wie Neven Subotic oder Roman Weidenfeller das Bewusstsein haben, mehr leisten zu müssen, als nur Fußball zu spielen. Dass sie merken, dass sie auch außerhalb des Fußballplatzes eine Wahrnehmung haben und ihrer Vorbildfunktion gerecht werden. Diese Verzahnung mit dem sozialen Gewissen von Borussia Dortmund ist gut.

Rühmann: Mich hat am meisten gefreut, dass Dede selbst sich dazu entschieden hat. Das gibt der Sache noch einmal eine ganz andere Qualität. Er hat sich das Projekt angeschaut und gesagt: Das passt. Er kann sich damit identifizieren. Ich glaube, Dinge wie soziale und gesellschaftliche Verantwortung, Nachhaltigkeit und ein gewisses Werteverständnis sind hier vorhanden. Ich will nicht sagen, dass der BVB eine Moral- und Sozialinstanz ist – aber ich glaube, für uns zählen Werte eben doch noch was. Und das gilt anscheinend für mehr als nur drei, vier Menschen, die sich täglich mit dem Thema auseinandersetzen.

War das immer so?

Cramer: In den vergangenen Jahren gab es so viele operative Dinge zu tun, dass wir nicht alles hegen und pflegen konnten. Aber ich glaube schon, dass wir eine etwas andere Geschichte erzählen. Das merkt man in diesen Tagen wieder, wenn man mit den Engländern über Preise und Wertschöpfungsketten spricht. Da sind wir einfach etwas anders strukturiert. Wir stehen eben doch für ein paar Werte und handeln daran orientiert sehr konsequent.



Die Akzeptanz jedenfalls ist groß. Das Vertrauen auch. Spenderin Corinna Tilly sagt: Ich spende nicht zweckgebunden, die wissen schon, wo das Geld am dringendsten benötigt wird.

Cramer: Ich glaube, dass sich da wirklich jeder sicher sein kann. Kürzlich haben wir zum Beispiel darüber nachgedacht, ob wir nicht mal neues Bildmaterial brauchen könnten. Mit Blick auf die Kosten haben wir dann aber entschieden: So ein Quatsch, das machen wir nicht. Wir sind da wirklich puristisch unterwegs. Deshalb freut es mich, wenn das so gesehen wird. Ich denke, wir haben ein seriöses Gebilde, bei dem jeder für sich entscheiden kann, welches Projekt er unterstützt. Die Vielzahl der privaten Kleinspenden spricht indirekt eine Bestätigung aus. Ich denke, wir sind in der Gesellschaft angekommen.

Rühmann: Dafür spricht, dass sich die Menschen eher an die Stiftung wenden als an den Verein. Ein Pfund ist unsere Transparenz: Wir sind so ausgerichtet, dass sich jeder, der 5 Euro spendet, auch mit genau diesen 5 Euro bei uns wiederfindet.

Ist die Arbeit der Stiftung eigentlich ein Stück weit an den sportlichen Erfolg geknüpft?

Rühmann: Ganz im Gegenteil. Die sportliche Delle in der vergangenen Saison hat zum Beispiel auf unsere Arbeit gar keinen Einfluss gehabt. Alles andere würde auch gar keinen Sinn machen. Die Stiftung ist eine eigene Institution und völlig unabhängig vom sportlichen Erfolg von Borussia Dortmund.

Cramer: Wir gehen ja auch extrem transparent mit unserer Arbeit um. So wie wir die Projekte offenlegen, weiß ja jeder, dass da kein Schindluder getrieben wird. Ich finde, wir machen das sehr sympathisch. Das uns entgegen gebrachte Vertrauen ist eine schöne Bestätigung. Es soll aber nicht dazu führen, dass wir uns irgendwann ausruhen. Im Gegenteil: Es ist eine Verpflichtung.

„Ich spiel dir den Ball zu“



Reden allein hilft nicht. Deshalb gestaltet Borussia Dortmund Flüchtlingshilfe aktiv mit. Die BVB-Stiftung „leuchte auf“ ermöglicht im Rahmen des bundesweiten Programms Willkommen im Fußball jugendlichen Flüchtlingen im Alter zwischen 16 und 20 Jahren Zugang zur Gesellschaft, dadurch Teilhabe, bestenfalls nachhaltige Integration. Das Programm läuft zwei Jahre. Die Verständigung läuft auch über die Sprache des Balles. Fußball verbindet. Arno Michels, Co-Trainer von Chefcoach Thomas Tuchel, hat das Auftakttraining im November 2015 auf dem Gelände des TSC Eintracht Dortmund geleitet.

Herr Michels, wie ist es dazu gekommen, dass Sie Flüchtlinge trainiert haben?

Arno Michels: Ich bin auf Marco Rühmann zugegangen, weil ich mich gerne in einem sozialen Projekt engagieren wollte. Da hat er mir dieses angeboten. Ich hatte gehofft und mir gewünscht, dass ich es mit größerer Intensität würde begleiten können, als ich es nun tatsächlich kann. Doch das Training dort kollidiert komplett mit dem Trainings- und Spielplan der Profis, wir gehen ja von einer Englischen Woche in die nächste. Es tut mir leid, dass ich meine Aufgabe gar nicht in der Weise wahrnehmen kann, wie ich es mir vorgestellt habe. Ich wollte Präsenz zeigen – und mit den jungen Menschen trainieren.



Was schafft der Fußball an dieser Stelle, was Politik nicht zu leisten vermag?

Über gemeinsame Erlebnisse generell und speziell über den Fußball kann so etwas wie ein Gemeinschaftsgefühl besser wachsen. Der direkte Kontakt hilft, sich besser kennenzulernen. Fußball kann auf jeden Fall ein sehr gutes Medium sein, um Menschen zusammenzubringen. Es geht um das Miteinander. Allein in einem Abspiel, das ja immer auch ein Zuspiel ist, in einem einfachen Pass also, steckt schon was drin: Ich spiel dir den Ball zu.

Was konnten Sie den jungen Menschen mithilfe des Balles vermitteln?

Dieser Auftakt hat vor allem mich beeindruckt. Es war sehr unkompliziert, ein bisschen wild zwar, unkoordiniert, frei. Positiv formuliert: unbekümmert, nicht durchstrukturiert und organisiert. Ich habe das als sehr schön empfunden. Die Stimmung war gleich positiv. Einige Teilnehmer sind schon länger hier, teilweise in Ausbildung und entsprechend sozialisiert. Mein erster Eindruck war sehr positiv – und einen zweiten habe ich leider nicht...

Identifikation wächst über Kontakt

Sie haben die fehlende Zeit schon angesprochen. Nun ist Integration ein großes Wort und braucht eben genau und vor allem dies: Zeit. Wie kann aus diesem Auftakt etwas Nachhaltiges werden?

Es müssten mehrere Multiplikatoren Akzente setzen. Sie haben absolut Recht: Man benötigt vor allem Zeit. Identifikation wächst über Kontakt. Das kann ich leider nicht in der Intensität bieten, wie ich es erhofft hatte. Das ist schade. Ich würde mich



dem Projekt gerne stärker widmen, die Menschen dahinter kennenlernen und ihre Entwicklung weiterverfolgen.

Die soziale Kompetenz des Fußballs

Die Menschen dahinter – wie waren die? Zurückhaltend? Schüchtern gar? Oder einfach voller Vorfreude?

Es war Vorfreude! Sie waren unbekümmert, unbedarft – das hat mir gefallen. Die waren im Handeln, wollten Bock-Fußball spielen. Die Heterogenität der Gruppe war spannend. Einer der Fußballer ist beispielsweise mit seinen Fähigkeiten sofort aufgefallen, er war zuhause Vereinsspieler. Andere wiederum waren meilenweit vom Fußball entfernt, denen hättest du auch Handball anbieten können. Vielleicht steckt in dieser Heterogenität gleich die nächste Chance: Ich kann gute mit schlechten Spielern mischen. Das ist die soziale Kompetenz des Fußballs.

Also ist eine Begegnung doch mehr als ein Spiel.

Ja, das würde ich unterschreiben. Wobei auch schon im Spiel selbst, im Miteinander-Spielen, enorm viel soziale Kompetenz drinsteckt. Allein zu beobachten, was passiert, wenn zwei Mannschaften gewählt werden. Was in diesen Momenten alles abläuft, wie eingeteilt wird, worüber entschieden wird. Natürlich begegnet man sich dabei auch als Mensch. Ich finde den Begriff der Begegnung, des Sich-Begegnens, ganz smart – könnte man Wortspiele draus machen.

Hintergrund

Eine Begegnung ist mehr als ein Spiel

„Willkommen im Fußball“ ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, gefördert von der Bundesliga-Stiftung und der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration. Das Programm ermöglicht jungen Geflüchteten bis 27 Jahren durch niedrigschwellige Angebote den Zugang zu Sport und unterstützt so die Integration und das gesellschaftliche Miteinander.

Dahinter steht die Kooperation eines Vereins der Bundesliga oder 2. Liga mit kommunalen Akteuren und Amateurvereinen. Jedes Willkommensbündnis erhält eine finanzielle Förderung von zunächst 11.500 Euro. Die BVB-Stiftung „leuchte auf“ unterstützt das Projekt mit 4.000 Euro.

„Borussia Dortmund wollte nach den vielfältigen Willkommensmaßnahmen der ersten Wochen der Flüchtlingsbewegung im Herbst 2015 den nächsten Schritt gehen und für eine funktionierende Integration von insbesondere jugendlichen Geflüchteten sorgen“, erklärt Stiftungsmanager Marco Rühmann – und ergänzt: „Die gesamte BVB-Familie kann dabei behilflich sein. Unser besonderer Dank gilt allen Kooperationspartnern, die an diesem Projekt mitwirken.“

Neben regelmäßigen Fußballtrainings, die unter Anleitung erfahrener Trainer der BVB-Fußballschule, des TSC Eintracht Dortmund und zusammen mit aktiven Hobby-Fußballern aus der BVB-Fanszene stattfinden, sind Deutschkurse sowie integrative Abendveranstaltungen des BVB-Fanzines schwatzgelb.de weitere Bestandteile des Projektes.

Info

Kunstrasen und Klassenraum

- Borussia Dortmund stattet alle Teilnehmer leihweise mit einer Trainingsausrüstung aus. Die Brustbeflockung „Refugees Welcome“ auf den Pullis ist Ausdruck gelebter Willkommenskultur.
- Auf dem Trainingsgelände des TSC Eintracht Dortmund steht neben dem Kunstrasenplatz auch ein Klassenraum für den Deutschunterricht zur Verfügung. Hier wird im Anschluss an das Training gelernt.
- Ausgewählt werden die Teilnehmer von der Walter-Blüchert-Stiftung, die im Rahmen ihres Programms Angekommen ebenfalls Deutschlehrer und Sozialpädagogen zur Verfügung stellt

Ein Fundament – vier Säulen

Unser Stiftungskonzept basiert auf vier Säulen. Zukunft. Vielfalt. Engagement. Und Gesundheit. Hinter jeder Säule verbergen sich soziale Herausforderungen, Menschen mit tatsächlichen Problemen. Menschen aus unserer Mitte. Menschen aus Dortmund und unserer Region. Wir wollen zumindest das Fundament legen. Mit finanziellen Mitteln und ideeller Arbeit. Durch die Förderung von sozialen Projekten und Fokussierung auf wichtige gesellschaftliche Themen unter Nutzung der hohen medialen Reichweite von Borussia Dortmund. Für Zukunft. Für Vielfalt. Für Engagement. Und für Gesundheit.



Zukunft



Vielfalt



Engagement



Gesundheit

Warum Zukunft? Talente gibt es überall. Die Chancen auf Bildung sind in unserer Gesellschaft aber nach wie vor ungleich verteilt. Deshalb fördern wir Projekte, die insbesondere sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten aufzeigen, ihre Kreativität und die eigenen Talente optimal zu entfalten. Gerade in Zeiten des demografischen Wandels ist diese Förderung unabdingbar.

Was tun wir? Die Stiftung investiert gezielt in Bildung und Ausbildung. So sorgen wir dafür, dass insbesondere sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche fit gemacht werden für die Zukunft und Perspektiven haben. Auf der anderen Seite möchten wir uns mit der Fördersäule Zukunft aber auch um diejenigen kümmern, die heutzutage häufig vergessen werden: eine immer größer werdende Anzahl von älteren Menschen.

Wie tun wir das? Wir haben gleich nach Gründung der Stiftung 2012 gemeinsam mit Machbarschaft Borsig 11 e.V. die YOUNGSTERS akademie aufgebaut. Dieses Bildungsprojekt, das direkt am Borsigplatz seine Wurzeln hat, richtet sich an versteckte Talente in der Dortmunder Nordstadt. Die YOUNGSTERS lernen interessante Berufsfelder kennen und berichten über sich und andere in Video-Clips und dem eigenen YOUNGSTERS magazin.

Warum Vielfalt? Vielfalt ist ein Kernmerkmal des Ruhrgebiets und des Ballspielvereins Borussia. Wir stehen für Weltoffenheit und Inklusion. Rassismus, extremistische politische Orientierungen oder intolerante Einstellungen haben in unserer Gesellschaft und natürlich auch im Stadion nichts zu suchen. Unser Prinzip hat Bruno Knust schon in seinem BVB-Lied auf den Punkt gebracht: „Borussia verbindet Generationen, Männer und Frauen, alle Nationen. Hier fragt man nicht nach arm oder reich, wir Fans auf der Tribüne sind alle gleich.“

Was tun wir? Schwerpunkt ist die Förderung von Projekten zur politischen Bildung von Kindern und Jugendlichen. Wir möchten uns mit entsprechenden Maßnahmen um eine funktionierende Integration bemühen. Einige Projekte beziehen sich also in der inhaltlichen Ausrichtung stark auf Menschen mit Migrationshintergrund. Dadurch sprechen wir uns als Verein ganz klar für eine vielfältige Gesellschaft aus. Zur Fördersäule Vielfalt gehört darüber hinaus unser Engagement für Menschen mit Behinderungen.

Wie tun wir das? Über entsprechende Bildungsangebote, wie zum Beispiel das BVB Lernzentrum oder das Projekt „90 Minuten gegen Rechts“. Hier werden Jugendliche für Themen wie Rassismus und Rechtsextremismus sensibilisiert.

Warum Engagement? Die Entstehungsgeschichte von Borussia Dortmund ist stark vom ehrenamtlichen Engagement vieler Menschen geprägt. Bis heute ist dies Rückgrat unserer Gesellschaft und stellt einen unverzichtbaren Teil unseres Zusammenlebens dar. Und Menschen haben großartige Ideen für soziale Projekte. Was fehlt, sind häufig allerdings finanzielle Mittel, um diese Ideen Wirklichkeit werden zu lassen. Diese Menschen möchten wir helfen. Deshalb investiert die Stiftung gezielt in Projekte, die die Aktivierung und Förderung ehrenamtlicher und gemeinnütziger Tätigkeiten zum Ziel haben.

Was tun wir? Verschiedenes! Wir setzen zum Beispiel Spielplätze, Kitas und Schulen instand. Die BVB-Fans sind dabei ein wichtiger Baustein. Sie werden projektbezogen beteiligt. Bis heute haben wir so zahlreiche Projekte gemeinsam in die Tat umgesetzt. Diesen Weg werden wir konsequent weitergehen. Wir wollen ganz im Sinne einer schwarzgelben Familie gemeinsam etwas bewegen.

Wie tun wir das? Wir versuchen mit Hilfe der Strahlkraft von Borussia Dortmund, Fans zum sozialen Engagement zu bewegen. Jährlich fordern wir in der Ausschreibung Schwarzgelbe Familie unsere Fanclubs auf, eigene Projektvorschläge einzureichen, die dann gefördert werden können.

Warum Gesundheit? Gesundheit ist Teil unserer Kernkompetenz bei Borussia Dortmund und unser aller höchstes Gut. Uns ist bewusst, dass das Thema Gesundheit bei der Förderung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen eine herausragende Rolle spielt und in diesem Zusammenhang auch sportliche Aktivitäten einen wichtigen Bestandteil bilden. Wir möchten Projekte fördern, die darauf abzielen, Kindern eine gesunde Lebensführung zu vermitteln. Sozusagen weg von der Spielkonsole, hin zum Sport- und Spielplatz. Deshalb haben wir zum zweijährigen Bestehen der Stiftung unser Konzept um die Fördersäule Gesundheit erweitert.

Was tun wir? Unser erstes Projekt der vierten Säule war im vergangenen Jahr die Unterstützung des Städtischen Kinderklinikums Dortmund. Die Klinik schaffte einen in Europa bisher einzigartigen Kinder-Magnetresonanztomographen (MRT) an. Die medizinische Untersuchung insbesondere für kleine Kinder wird in diesem Gerät stressfreier, die Belastung der Kinder dadurch insgesamt vermindert.

Wie tun wir das? Die Stiftung „leuchte auf“ hat sich an den Anschaffungskosten des Kinder-MRT beteiligt. Schirmherr der Fundraising-Aktion war Borussias ehemaliger Chef-Trainer Jürgen Klopp.

YOUNGSTERS akademie am Borsigplatz

„Ich bin ein YOUNGSTER – und das ist mein Traum“

Träume gibt es überall. Talente auch. Aber nicht alle haben dieselben Chancen. Deshalb haben wir gleich nach der Gründung von „leuchte auf“ gemeinsam mit Machbarschaft Borsig11 e.V. die YOUNGSTERS akademie aufgebaut. Das Bildungsprojekt ist direkt am Borsigplatz zuhause. Es richtet sich an junge, kreative Menschen aus der Dortmunder Nordstadt. An Talente wie Cedric, Prince, Livian, Delisa, Louis, Amira, Dessere und Abdullah. Denn sie alle haben Träume.

**CEDRIC**

Ich habe von den YOUNGSTERS erfahren, als ich zum ersten Mal das Magazin gesehen habe. Ich selbst habe dort angefangen, weil ich bei meinen Traumberufen hinter die Kulissen gucken wollte. Ich weiß noch nicht genau, was ich mal werden will. Deshalb wollte ich einfach mal sehen, was es alles für Möglichkeiten gibt. Bei den YOUNGSTERS kann ich als Reporter z.B. am Dortmunder Flughafen den Piloten fragen, was man alles braucht, um Pilot zu werden und was das alles für Instrumente in seinem Cockpit sind. Am besten hat mir bisher der Besuch im Footbonauten des BVB gefallen. Den konnte ich früher nur aus Videos, als YOUNGSTER konnte ich ihn tatsächlich selbst ausprobieren.

**„Wir haben eine Gruppe von Managern getroffen. Da waren wir die Experten.“**

Ich kenne die YOUNGSTERS von den Videos, die ich mir früher immer schon angesehen habe. Ich fand das toll, dass die an Orte fahren, die andere nicht zu sehen bekommen, und dass die z.B. auch Fußballspieler treffen. Als Reporter kann man umsonst ins Museum, man kann sich mit bekannten Youtubern unterhalten und kommt einfach mal raus. Am besten fand ich, als wir ins Dortmunder U gefahren sind und da eine Gruppe von Managern und anderen wichtigen Leuten getroffen haben, die uns gefragt haben, wie wir uns die Zukunft vorstellen. Da waren wir die Experten.

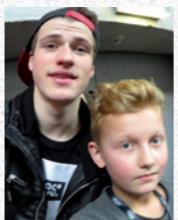
LIVIAN

Meine Schwester und ich, wir gehen immer zur YOUNGSTERS-Redaktion bei Borsig11. Mein großer Bruder ist auch da. Der hat uns auch das Magazin gezeigt, und der lässt uns auch mitmachen. Bei den YOUNGSTERS kann man viele Sachen machen, zum Beispiel Interviews. Und im Sommer will ich mit den YOUNGSTERS in die Alpenschule nach Österreich fahren. Letztens waren wir als Reporter in der DASA im Hotel Global. Das ist eine Ausstellung über die ganze Welt. Da bin ich als Köchin in dem Video und zeige, wie man vegetarisch kochen kann.

„Da können wir den Jungs zeigen, dass wir Mädchen auch was können.“

**DELISA**

Ich mache bei den YOUNGSTERS mit, weil ich da Freunde treffen kann und weil man da viele Sachen lernen kann. In der Schule macht das nicht so viel Spaß, aber bei den YOUNGSTERS schon. Man kann da alles Mögliche ausprobieren, Fotos machen und Geschichten schreiben für das Magazin, oder auch Raps mit einem Rapper schreiben. Da können wir den Jungs zeigen, dass wir Mädchen auch was können. Als der BVB Geburtstag hatte, haben wir uns auf den Borsigplatz gestellt und alle unsere Glückwünsche in die Kamera gesagt – und der BVB hat sich gefreut.



„Die Schule bietet mir diese Gelegenheit nämlich nicht.“

LOUIS

Meine Mutter kannte die YOUNGSTERS schon vor mir und hat gemeint, dass ich als Kinder-Reporter besser lernen kann, eigene Videos zu machen. Die Schule bietet mir diese Gelegenheit nämlich nicht. Mein großer Wunsch ist es, ein bekannter und erfolgreicher Youtuber zu werden. Mit den YOUNGSTERS waren wir kürzlich auf einer Youtube-Convention, und ich durfte als Kinder-Reporter sogar die ganzen berühmten Youtuber interviewen. Auf dem Foto sieht man mich mit BradeTv.

„Ärztin möchte ich einmal werden.“

**AMIRA**

Vor 2 Jahren habe ich noch am Borsigplatz gewohnt. Weil da viele Kinder zu den YOUNGSTERS gehen, habe auch ich davon erfahren und bin einfach mal mitgegangen. Ich gehe auf das Gymnasium und mir macht u.a. Biologie sehr viel Spaß. Ich habe ein großes Berufsziel: Ärztin möchte ich einmal werden. Toll ist, dass ich mit den YOUNGSTERS schon einige Videos im Klinikum Dortmund gedreht habe. Das war für mich besonders spannend. Ich darf auch bald dort ein Praktikum machen. Die YOUNGSTERS haben mich da sehr unterstützt! Übrigens machen wir demnächst einen Bericht über den BVB-Mannschaftsarzt. Da werde ich ganz sicher mit dabei sein.

„Für meine Posts bekomme ich viele Likes“

**DESSERE**

Im letzten Jahr bin ich auf dem Heimweg von der Schule öfters in den Nachbarschaftstreff „103“ gegangen und dort habe ich das YOUNGSTERS Magazin gelesen. Dort habe ich auch erfahren, dass die YOUNGSTERS eine eigene Redaktion haben und jeder dort mitmachen kann. Ich bekomme für meine Posts auf Facebook viele Likes, und ich mag es, meine Meinung zu sagen. Mit den YOUNGSTERS kann ich so viele verschiedene Orte besuchen und Erfahrungen sammeln. Ich habe jetzt viel mehr Ahnung von Themen, die ich vorher nicht kannte, und das ist oft auch nützlich in der Schule.



„Mein großer Traum ist es, ein Interview mit Marco Reus zu machen.“

**ABDULLAH**

Bei den YOUNGSTERS bin ich schon lange, und es macht immer mehr Spaß mitzumachen. Zu Anfang war es für mich nicht so einfach, vor der Kamera zu sprechen. Aber jetzt habe ich von den Kameraleuten viel gelernt, und Interviews zu führen, ist schon normal für mich. Mit den YOUNGSTERS habe ich schon ganz viele Videos gedreht, und jedes Mal lerne ich neue Dinge dazu. Ehrlich gesagt ist es für mich aber das Größte, wenn wir den BVB besuchen und dort filmen. Einigen Stars und Profis konnte ich schon Fragen stellen, und ich bin überhaupt nicht mehr so sehr aufgereggt wie früher. Ich fühle mich cool! Mein großer Traum ist es, ein Interview mit Marco Reus zu machen. Mal sehen, ob das klappt.

„Zivilcourage geht uns alle an“

„Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für das Aufwachsen junger Menschen sind zunehmend komplexer geworden und entsprechend belastend. Lernzentren fördern mit ihrem menschenrechts- und demokratieorientierten Arbeitsansatz den Aufbau stabiler und selbstbewusster Persönlichkeiten und tragen langfristig zum Abbau menschenverachtender Orientierungen bei.“ Aus der Präambel zu den Qualitätsmerkmalen am Lernort Stadion



Insgesamt sind 12 Lernzentren in 12 Fußballstadien von 6 Erst-, 4 Zweit- und 2 Drittligisten im Lernort Stadion e.V. organisiert. Seit 2009 haben diese außerschulischen Lernorte in Summe über 27.000 Jugendliche erreicht. Das Verhältnis von Jungs zu Mädchen beträgt dabei bemerkenswerte 50:50 Prozent. Das BVB-Lernzentrum unter der Südtribüne ist einer dieser Lernorte. Es folgen 09 Thesen dazu:

01 DER ANFANG

Bereits im Dezember 2003 begannen auf Anregung des Kinder- und Jugendausschusses der Stadt Dortmund die ersten Vorbereitungen für das Lernzentrum. Mitarbeiter des Fanprojekts und des Jugendamts reisten nach England, um

das dortige Study Support Project kennenzulernen. Auf Basis dieser Erfahrungen wurde ein eigenes Modell für den Standort Dortmund entwickelt und in den Räumlichkeiten von Borussia Dortmund umgesetzt. Inzwischen hat sich das BVB-Lernzentrum als wesentliches Veranstaltungsangebot der politischen Jugendbildung in Dortmund etabliert und kommt damit der gesellschaftlichen Verantwortung des Massenphänomens Fußball nach. Mehr als 3000 Jugendliche besuchen jedes Jahr das BVB Lernzentrum. Im Laufe eines Vormittags bearbeiten sie praxisnah eines von drei angebotenen Modulen zu den Themen Zivilcourage, Anti-Rassismus oder interkulturelles Lernen.

Verbunden wird der Besuch mit einer Stadionführung und einer Besichtigung des BORUSSEUM. In seinem Engagement wird das BVB-Lernzentrum von der Robert-Bosch-Stiftung, der Bundesliga-Stiftung und seit ihrer Gründung im Jahr 2012 von der BVB-Stiftung „leuchte“ auf unterstützt.

02 Zivilcourage

„Zivilcourage ist besonders in unserer heutigen Gesellschaft ein wichtiges Thema, was aber leider auch immer mehr in Vergessenheit gerät, da nicht alle Menschen bereit sind, anderen zu helfen. Doch wir, die Klasse 7d, beschlossen: „Nicht mit uns!“ Das Thema spielt auch in unserem Alltag eine große Rolle. Auch du fragst dich vielleicht: Ist das denn richtig? Will ich, dass man zu mir „Hurensohn“ oder „Schlampe“ sagt? Und wer will schon verprügelt werden? Vielleicht sollte ich dem- oder derjenigen helfen? Aber dann werde ich vielleicht auch etwas abkriegen? Genau aus diesen Gründen entschieden wir uns kurzerhand dafür, dass wir nicht das Thema „Wald“, sondern einen Workshop über das allgegenwärtige Thema „Zivilcourage“ machen. Und wir haben es nicht bereut! Wir besuchten das BVB-Lernzentrum und nahmen an einem Workshop teil. Sowohl der Workshop selbst als auch ganz besonders die ausführliche Stadionführung mit vielen interessanten Rand-informationen haben insgesamt einen guten Eindruck hinterlassen.“

Teilnehmerin Sophia Weidenfeld für die Klasse 7d der Gesamtschule Barmen

03 Statistik

Das Münchener Centrum für angewandte Politikforschung (CAP) hat die Arbeit von Lernort Stadion wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Ergebnis: 79 % der Jugendlichen haben dank der Projekttage etwas dazu gelernt, was sie für ihren Alltag nützlich finden. 82 % der Jugendlichen finden es gut, während des Programms etwas Eigenes in der Gruppe entwickelt zu haben. 86 % der Teilnehmenden hat das Programm im Ganzen Spaß gemacht. 93 % der Teilnehmenden würden das Angebot anderen Jugendlichen weiterempfehlen.

04 Derby-Zivilcourage

„Rivalität ja – Gewalt nein“, so lautet das gemeinsame Motto von BVB-Lernzentrum und Schalke macht Schule. Beide Projekte gelten als außerschulische Lernorte und begrüßen als solche diverse Schulklassen und Jugendgruppen aus Dortmund (in Dortmund) und Gelsenkirchen (aus Gelsenkirchen). Vor dem Derby aber waren auch Schwarzgelbe bei den Königsblauen. Eine Schulklasse des Robert-Schumann-Berufskollegs Dortmund und der Gesamtschule Horst aus Gelsenkirchen wurden gemeinsam darin trainiert, in gewalttätigen Situationen rund um das Spiel zivilcouraget einzutreten. Praxisnah und alltags-tauglich wurden den insgesamt 50 Schülerinnen und Schülern jeweils konkret umzusetzende Verhaltenstipps für den Notfall vermittelt. Zielsetzung war es, ein symbolisches Zeichen gegen Gewalt in beiden Fanlagern zu setzen, ohne dass dabei auf die derbyspezifische Rivalität verzichtet werden muss. Beim anschließenden Graffiti-Workshop wurden die Jugendlichen aktiviert und konnten ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Den Abschluss des Tages bildete ein gemeinsamer Kick beider Schulklassen.

05 Nachhaltigkeit

„Schon seit vielen Jahren ist unsere Schule mit Klassen des 9. Jahrgangs zu Gast im BVB-Lernzentrum. In Rollenspielen und Lehrgängen erfahren unsere Schülerinnen und Schüler, wie Gewalt in bestimmten Situationen entsteht und wie man deeskalierend reagiert. Im Anschluss steht eine Stadiontour und die Besichtigung des BORUSSEUM an.“

Bekanntmachung auf der Homepage der Gertrud-Bäumer-Realschule, Dortmund

06 Auslöser und Lösungsansatz

„Wie entsteht Gewalt? Was löst eine bedrohliche Situation in uns aus? Die Trainerin Frau Heigel vor Ort sensibilisiert uns mit packenden Rollenspielen; sofort ist jeder hellwach dabei und kann sich sowohl in das Täter- als auch in das Opferverhalten hineinversetzen. In individueller Gruppenarbeit erarbeiten wir Lösungsansätze, um brenzlige Situationen erkennen und richtig interpretieren zu können. Nur so kann es gelingen, Missverständnisse und ein Hochschauben in der Gewaltspirale zu vermeiden. Zivilcourage geht uns alle an! Wir setzen uns für den anderen ein, auch wenn wir ihn nicht kennen! Wir analysieren Videosequenzen realer Situationen und arbeiten Schritt für Schritt mögliche Handlungen heraus, um bedrohte Personen unterstützen zu können. Wichtig ist uns, dass wir uns selber nicht in erhöhte Gefahr bringen und dennoch couragiert helfen!“

Teilnehmer des Hans-Sachs-Berufskollegs Oberhausen

07 Akzeptanz

„Das BVB-Lernzentrum ist interessant, weil sich dort sehr bemüht wird, dass sich die Menschen akzeptieren, wie sie sind – egal, aus welchem Land sie kommen. Beeindruckt war ich von dem Jungen (welcher in der Gruppe vor uns zusammen mit seiner neuen Klasse dort war), der alleine 14 Tage vorher aus seiner Heimat (Syrien) nach Dortmund floh und sofort in die Schule kam. Bewundernswert finde ich, dass er als Kind floh und das ganz allein.“

Teilnehmer B.H. auf der Homepage der Werkhof Projekt gGmbH Dortmund

08 Rollenspiele

„Wir haben mehrere Filme mit Beispielen gesehen, die uns zeigen sollten, wie wir uns verhalten sollten, wenn wir Zwischenfälle mitbekommen, in denen Hilfe benötigt wird (egal ob sich Leute schlagen oder einer oder mehrere eine andere Person terrorisieren). Zum Schluss, vor der Stadion-Führung, haben wir noch ein Rollenspiel mit drei Gruppen gemacht. Am Ende haben wir gelernt, bei Zwischenfällen mit mehreren Leuten einzutreten, ohne dass noch mehr Gewalt entsteht, und anschließend die Polizei zu kontaktieren.“

Klasse AV51E des Richard-von-Weizsäcker-Berufskollegs

„In verschiedenen Rollenspielen haben wir uns in die Lage des Opfers und des Täters hineinversetzt und gelernt, wie man am besten eingreifen kann, um anderen zu helfen und sich selbst zu schützen.“ Fritz-Henßler-Berufskolleg der Stadt Dortmund

09 Zehn Regeln für Zivilcourage

01. Ich helfe, ohne mich selbst in Gefahr zu bringen.
02. Ich nehme Kontakt zum „Opfer“ auf und gebe ihm Zuspruch.
03. Ich befreie das „Opfer“ aus der Situation und führe eine räumliche Trennung herbei.
04. Ich fordere Andere aktiv und direkt zur Mithilfe auf.
05. Ich hole Autoritätspersonen (Ordner, Busfahrer) zu Hilfe.
06. Ich rufe die Polizei (110).
07. Ich beobachte die Situation genau und stehe als Zeuge zur Verfügung.
08. Ich provoziere den Täter nicht.
09. Ich suche keine Nähe zum Täter und fasse ihn nicht an.
10. Ich spreche den Täter nicht mit „Du“ an, sondern mit „Sie“.

Schwarzgelbe Familie

„Weil es meine soziale Verantwortung ist“

Corinna Tilly ist Beamtin. Mit Fußball hatte sie bis ins Jugendalter nichts am Hut. Genau genommen hatte niemand aus ihrer Familie damit zu tun. Außer Opa. Der spielte wohl bei Schwarz-Weiß Essen. Doch dann hörte Corinna Tilly an einem entscheidenden Tag zur richtigen Zeit Radio. 1986 war das. Und die WDR2-Sendung hieß „Sport und Musik“.

„Ich bin in die Relegation hineingeraten“, erinnert sie. Borussia Dortmund gegen Fortuna Köln. Seit diesem Tag ist es um sie geschehen. Heute ist Corinna Tilly Dauerkarten-Besitzerin. Sie unterstützt den BVB im Stadion – weil es ihre Leidenschaft ist. Und sozial benachteiligte Dortmunder in der ganzen Stadt – „weil es meine soziale Verantwortung ist“. Corinna Tilly ist Spenderin der BVB-Stiftung „leuchte auf“.



Gruppenfoto mit allen acht engagierten BVB-Fanclubs

Auch in diesem Jahr hat die BVB-Stiftung „leuchte auf“ wieder zahlreiche Projekte von sozial engagierten BVB-Fanclubs gefördert. Insgesamt 36.000 Euro sind in acht Initiativen geflossen, die ehrenamtlich von BVB-Fans umgesetzt wurden. Die Fotoreihe zeigt einige ausgewählte Beispiele.



Fanclub Borussen Freunde Vincenzheim: Umgestaltung des Aussenbereichs des Vicenzheims

Frau Tilly, wie unterstützen Sie die BVB-Stiftung „leuchte auf“?

Corinna Tilly: Ich wähle den einfachsten Weg und lasse der Stiftung diverse Spenden zukommen. Darüber hinaus röhre ich natürlich im Freunde- und Bekanntenkreis die Werbetrommel.

Mit Erfolg?

Das will ich doch hoffen. Ich gebe mir zumindest Mühe. Meinen Arbeitskollegen schenke ich zum Geburtstag beispielsweise die DVD mit dem Neven-Subotic-Film und eine kleine Spende.

Und Sie sind Facebook-Freundin der Stiftung?

Natürlich. Ich will ja immer auf dem Laufenden sein.

Warum engagieren Sie sich für die gute Sache?

Das ist wohl familiär bedingt. Meine Mutter sagt immer: „Da sind über 80.000 Menschen im Stadion. Wenn von denen jeder nur einen Euro spenden würde, dann könnte man damit eine Menge bewegen.“ Mir wurde quasi schon in die Wiege gelegt, dass derjenige, der die Möglichkeit hat, zu helfen, diese Hilfe auch anbieten muss. Ich habe sie. Also ist es meine Pflicht und Schuldigkeit, Bedürftigen und sozial Schwächeren im Rahmen meiner Möglichkeiten zu helfen. Das ist genau die soziale Verantwortung, die auch Borussia Dortmund übernommen hat – durch die Gründung der Stiftung.

Wie sind Sie auf die BVB-Stiftung „leuchte auf“ aufmerksam geworden – und seit wann engagieren Sie sich?

Ich war von der ersten Stunde an interessiert. Schließlich ist der BVB mein Lieblingsverein und soziale Verantwortung eine wichtige Angelegenheit. Als erstes habe ich Kontakt zum ehemaligen Spieler Miroslav Stevic geknüpft. Zum Geburtstag bekommt er von mir Erinnerungsstücke geschickt oder etwas Selbstdgemachtes. So kann ich wunderbar die soziale Komponente mit Dortmund verbinden. Ich möchte nicht nur 100 Euro spenden, sondern zu besonderen Anlässen auch etwas Kreatives mitgeben.

Welche Fördersäule beziehungsweise welches Projekt gefällt Ihnen persönlich am besten?

Oh, es gibt mit den vier Säulen ja so viele Richtungen, so viele Gebiete, die es nötig haben und verdient hätten, unterstützt zu werden – die Hilfe bei der Anschaffung des Kinder-MRT in der Säule Gesundheit beispielsweise oder die Projekte der Säule Engagement. Ich spende nicht zweckgebunden. Die Stiftung hat mein vollstes Vertrauen. Der BVB kann am besten entscheiden, wo das Geld am dringlichsten gebraucht wird. Er möge es dort einsetzen, wo es am nötigsten ist. Mir gefallen also grundsätzlich alle Gebiete, die unterstützt werden. Die Themen der Säule Vielfalt sind zum Beispiel ziemlich aktuell. Für mich persönlich am wichtigsten ist aber die Säule Zukunft, sind die YOUNGSTERS.

Warum?

Weil es unerlässlich ist, gerade sozial benachteiligten jungen Menschen unter die Arme zu greifen, ihnen über gute Schul- und Ausbildungsangebote echte Perspektiven aufzuzeigen.

Frau Tilly, was glauben Sie, hat sich die Wahrnehmung des Fußballvereins Borussia Dortmund, der in Teilen auch ein Unternehmen ist, seit Gründung der Stiftung verändert?

Ich will das hoffen, dass viele nicht mehr nur das große Geldprojekt KGaA sehen. Ich sehe das so: Natürlich muss Borussia Dortmund auch Geld verdienen. Aber indem der BVB etwas von dem, was wir Fans alle zwei Wochen ins Stadion tragen, wieder zurückgibt, zeigt er: Borussia Dortmund ist für alle da. Wir Fans sind denen nicht egal. Das gibt uns mehr Selbstwertgefühl und Borussia Dortmund eine andere Wahrnehmung. Der BVB ist auf diesem Gebiet ganz sicher ein Aushängeschild.



Borussen Adler Waltrop:
Anschaffung eines Niedrigseilgartens
für eine Kita in Waltrop (Foto oben, Foto Mitte)



Fanclub Schwarzgelber Wahnsinn: Bau eines Bolzplatzes an einer Sonderschule für Kinder mit Behinderung

Großes Kino für kleine Patienten



Fotos: Menne

Es war ein weiter Weg: Drei Jahre lang hat das Team der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin in Dortmund auf sein großes Ziel hingearbeitet. Nun ist es geschafft. Die Klinik an der Beurhausstraße ist stolzer Besitzer des außergewöhnlichsten Magnetresonanztomographen (MRT) der Welt. Untersuchungen in dieser „Röhre“ liefern nicht nur präzise Diagnosen, sie haben für die kleinen Patienten auch den Schrecken verloren.

Dank neuester Technologie ist das Gerät nicht nur viel leiser und wirkt damit weniger bedrohlich als seine Vorgänger, es schafft durch Filmsequenzen und Videoinstallations im Untersuchungsraum sogar Kino-Atmosphäre mit Wohlfühl-Faktor.

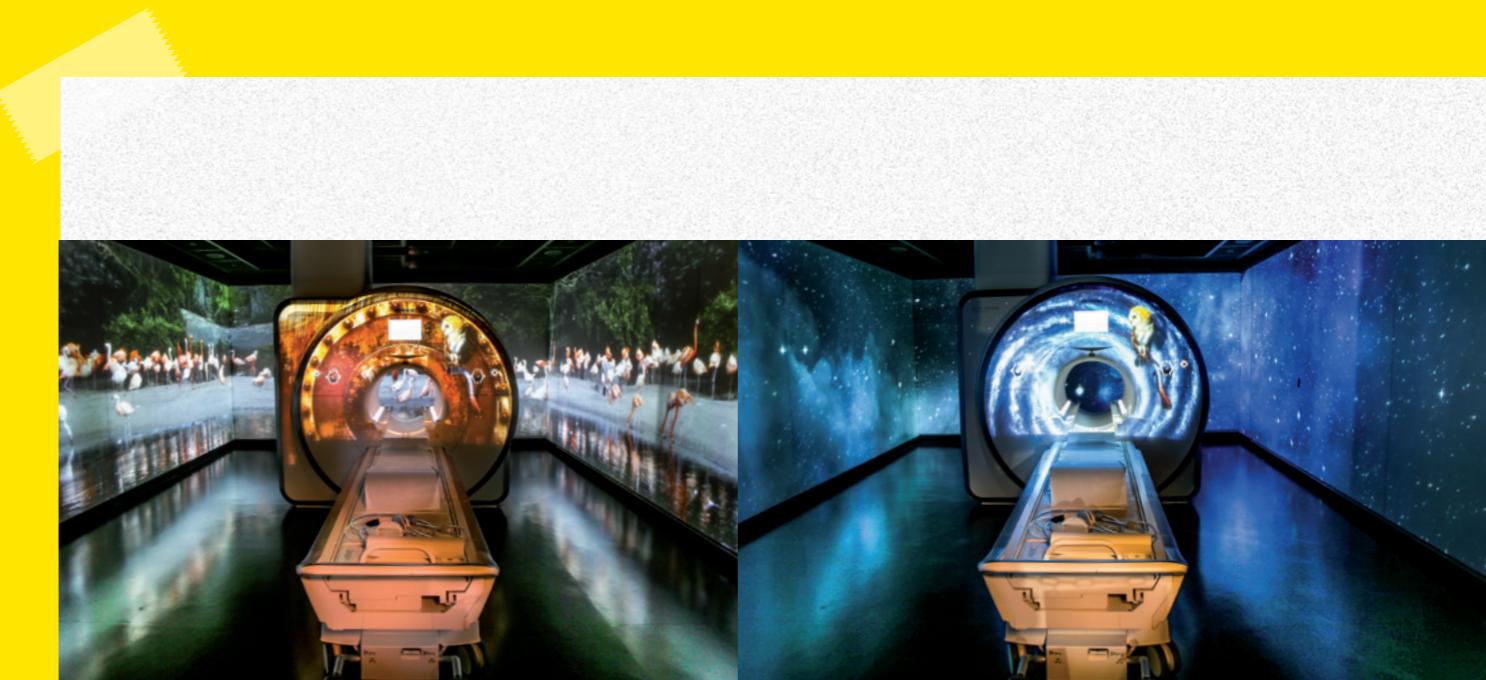
„Es wird so gut angenommen, wie wir es uns erhofft hatten und hat sich jetzt schon bewährt“, freut sich Dr. Martina Klein, Leiterin Fundraising der Klinikum Dortmund gGmbH. Sie hat – gemeinsam mit Prof. Dominik Schneider und Dr. Andreas Leutner, den Direktoren der Kinder- und Jugendklinik und der Kinderchirurgie und -urologie, und Prof. Stefan Rohde, Ärztlicher Direktor der Klinik für Radiologie und Neuroradiologie – die Idee für dieses bisher einzigartige MRT-Projekt entwickelt und seine Entstehung von Anfang bis Ende begleitet. „Seitdem das Gerät in Betrieb ist, haben wir deutlich weniger Sedierungen“, so Klein. Von den rund 300 Untersuchungen zwischen November und Ende März konnten ca. 275 ohne Narkose durchgeführt werden.

Vorher habe kaum ein Kind im Vorschulalter die Untersuchungen, die insbesondere in der Kinder-Neurologie und -Onkologie unerlässlich sind, ohne Narkose geschafft.

Zu furchteinflößend war das herkömmliche MRT mit seinen wuchtigen Ausmaßen und seiner immensen Lautstärke.

Heute tritt die Angst vor dem Unbekannten in den Hintergrund, genau wie die Apparatur selbst: Durch Videoprojektionen des Dortmunder Film-Design-Professors Adolf Winkelmann verwandelt sich der Untersuchungsraum mitsamt MRT in bewegte Landschaften. Die Kinder selbst können wählen, was sie sehen möchten: eine Blumenwiese, einen Flug über ein Rapsfeld, eine Bären-Fütterung, eine Unterwasserwelt, den Strand von Santa Monica oder das Weltall. Passend zur gewählten Szenerie ist der Film, der später im MRT gezeigt wird und den das Kind mittels Spiegeltechnik über seinem Gesicht sehen und über Kopfhörer auch akustisch verfolgen kann. Zudem bietet die Röhre mehr Platz: Auf Wunsch kann ein Elternteil mit hinein und engen Kontakt zum Kind halten. „Das Kind hat bei uns die absolute Kontrolle“, betont Dr. Martina Klein. „Es geht dadurch mit einer ganz anderen Grundhaltung in die Untersuchung, ist viel entspannter.“

In der erst kurzen Zeit seit Inbetriebnahme habe es bereits viele denkwürdige Momente gegeben. Kinder, die im Vorfeld



geweint hätten, seien beim Betreten des Raumes aus dem Staunen nicht heraus gekommen – und schließlich ohne Scheu in die Untersuchung gegangen. „Einmal kam ein Mädchen wieder heraus, die Diagnostik war abgeschlossen, und sie sagte: Kann ich bitte nochmal rein? Ich würde gerne noch den anderen Film sehen“, erinnert sich Dr. Martina Klein. „Wir haben alle fast geheult vor Freude – wo hat man so etwas schon erlebt?“

Auch Klinikdirektor Prof. Dr. Dominik Schneider möchte das Kinder-MRT nicht mehr missen. „Wir haben hier begeisterte Kinder! Und was mich besonders freut, ist, dass wir mit zunehmender Erfahrung sogar kleinere Kinder untersuchen können, ohne dass sie eine Narkose brauchen.“ Durch Flüsterfrequenzen, die die Lautstärke um 90 Prozent senken konnten, gelinge es, Säuglinge im Schlaf zu untersuchen.

„Wer schläft, verpasst allerdings das Beste“, sagt Schneider. „Das Ganze ist ein tolles Erlebnis.“ Abgerundet wird das durch den im Januar fertig gestellten Übungsraum. In dem 1:1 nachgebauten Raum können die Kinder sich im Vorfeld ganz ohne Zeitdruck und mit Unterstützung von Eltern, Therapeuten und Psychologen auf die Untersuchung vorbereiten.

Die Möglichkeit, die medizinisch notwendigen Untersuchungen in entspannter Atmosphäre meistern zu können, hat sich bereits herumgesprochen. Das Kinder-MRT wird nicht nur von Patienten aus Dortmund genutzt. „Viele Eltern nehmen weitere Wege in Kauf, um zu uns zu kommen“, weiß Dr. Martina Klein. Und auch Kollegen aus anderen Kliniken seien bereits zu Gast

gewesen und überlegten nun, etwas Ähnliches auch in ihren Kliniken zu realisieren.

In der Beurhausstraße ist man froh, dass das 1,8 Millionen Euro teure Pilotprojekt so erfolgreich umgesetzt werden konnte – und das allein durch Spendengelder, unter anderem durch die Unterstützung der BVB-Stiftung „leuchte auf“. „Ich bin sehr dankbar, dass der BVB mit im Boot ist. Es ist rundum ein Dortmunder Projekt geworden“, betont Prof. Dr. Dominik Schneider. Um diese Verbundenheit auch nach außen hin sichtbar zu machen, gibt es übrigens schon einen neuen Plan: Den sechs bestehenden Videoinstallations soll eine weitere hinzugefügt werden. Für BVB-Fans könnte das Kinder-MRT dann künftig zur schwarzgelben Erlebniswelt werden.

INFO

Das Engagement des BVB ist im Dortmunder Klinikum ab sofort auch an einer weiteren Stelle zu erkennen: In der Geriatrie wurde ein Therapieraum mit Hilfe von zahlreichen Sachspenden im BVB-Design gestaltet.

„Der BVB und die Stiftung „leuchte auf“ sind tolle Kooperationspartner“, sagt Dr. Martina Klein. „Die Zusammenarbeit ist einfach und unkompliziert. Die Leute sind zugewandt und interessiert. Es macht einfach Spaß, gemeinsam Projekte zu besprechen.“

Kinderwünsche



200 Säcke voller Kinderwünsche

Kinderarmut wächst. Nicht nur irgendwo. Auch in Dortmund. Sichtbar wird dies alle Jahre wieder zur Weihnachtszeit. Tausende Eltern haben nicht genügend Geld, um die Weihnachtswünsche ihrer Kinder zu erfüllen. Genau hier hilft seit 2006 der Verein interAktion, seit drei Jahren unterstützt durch die BVB-Stiftung „leuchte auf“ mithilfe zahlreicher Fans und somit der BVB-Familie. Bei der einzigen Aktion des Vereins ist der Name Programm: Kinderwünsche. Christoph Werner ist eigentlich IT-Berater. Vor vier Jahren hat er den Vorstand von Gründerin Kerstin Drossel übernommen. Gemeinsam mit Arne Fredriksen, einem Lehrer, hält er die Fäden zusammen. Das ist auch nötig.

13.000 Kinderwünsche konnten in den zehn Jahren des Bestehens von interAktion insgesamt schon erfüllt werden. Im Jahr 2006 fing es mit 150 an. In den vergangenen Jahren waren es jeweils 1.800. Ein Großteil dieser Geschenke wird von Dortmunder Bürgern gespendet. „Das geht durch alle Alters- und Gehaltsstufen“, sagt Werner. „Viele Wohlhabende sind dabei, die ein starkes Bedürfnis haben und sich freuen, endlich mal lokal und unmittelbar Hilfe leisten und Freude schenken zu können. Es sind aber auch Familien unter den Spendern. Beim letzten Mal kam eine 13-jährige Tochter mit, sie hatte auch ein Geschenk besorgt – von ihrem Taschengeld.“



200 von den riesigen blauen IKEA-Tüten brauchen Werner und seine Mitstreiter – ungefähr – um alle Geschenke zu sammeln. Gelagert wurden sie in der Vergangenheit schon in einem Handwerkerhäuschen und in einem ehemaligen Kindergarten. Seit zwei Jahren steht ein etwa 50 Quadratmeter großes, altes Betriebshäuschen von VivaWest zur Verfügung.

25 Euro: teurer sollte ein Geschenk nicht sein. „Erstens würde es sonst ausarten, und zweitens vergleichen sich Kinder ja auch untereinander. Da sollten alle etwas zu einem ähnlichen Gegenwert bekommen“, begründet Werner. Ferner dürfen keine Süßigkeiten, andere Lebensmittel und gebrauchte Sachen verschenkt werden. Übergeben werden die Geschenke an interAktion unverpackt. „So können wir sehen, ob es das Gewünschte ist und überprüfen, dass nichts drin ist, was das Kindeswohl gefährden könnte“, erklärt Werner. Er hat auch eine große Verantwortung. „Es standen auch schon

Waffen drauf – das geht natürlich nicht. Die Geschenke sollen der Entwicklung und Kreativität der Kinder förderlich sein.“ Meistgewünscht werden übrigens noch immer die Klassiker; Barbies und Puppen bei den Mädchen und Lego bei den Jungs.

10 Menschen arbeiten das ganze Jahr über immer wieder für die Aktion. Sie bilden das Kernteam. In der heißen Phase kurz vor Weihnachten packen 20-30 Helfer mit an. Sie alle tun dies ehrenamtlich.

5 Monate vor Weihnachten, Anfang August, beginnt die konkrete Vorbereitung. Zuerst werden soziale Einrichtungen wie Kitas und Grundschulen angeschrieben. Bis Ende September haben Kinder die Möglichkeit, mit Begründung ihre Wünsche zu übermitteln. Wer da mitmacht? „Es sind schon die Kinder aus der Nordstadt, nicht die aus Kirchhörde“, sagt Werner. Und mittlerweile auch Kriegsflüchtlinge aus den Auffangklassen der ganzen Stadt. In der Folge werden die Wünsche Paten zugeordnet und zugeführt. Einige Hundert hängen auch in den Weihnachtsbäumen der BVB-Geschäftsstelle und den BVB-FanShops in Dortmund. Anfang November wird noch einmal alles überprüft, mit dem ersten Advent beginnt dann die heiße Phase.

40 Stunden verteilt auf das erste und zweite Dezember-Wochenende stehen die Mitarbeiter von interAktion unterstützt von der BVB-Fanabteilung in der Borswordthalle; samstags zum Verpacken bis tief in die Nacht. Hier werden die Geschenke der Dortmunder Bürger entgegengenommen, sortiert, kontrolliert und verpackt. Jetzt kann man zugucken, wie sich die 200 blauen IKEA-Tüten füllen.

6-7 Einkaufswagen voll mit Geschenken besorgen die Mitarbeiter von interAktion am Ende noch selbst. Rund 300 der ursprünglich 1.800 Wünsche pro Jahr bleiben bis dahin offen. Gesponsert werden diese Geschenke durch Geldspenden von Dortmunder Unternehmen. „Darauf finanzieren wir auch die Logistik und das Geschenkpapier“, sagt Werner.

Alle Infos zur Aktion Kinderwünsche gibt es unter bvb.de/stiftung und interaktion-dortmund.de

Einlaufkinder

„An die Hand genommen“



Als Kölner ist Fabian für den FC – und für den BVB. Eigentlich sogar noch mehr für den BVB – „weil die spielen cooler“. Jetzt steht Fabian im Bauch des riesigen Signal Iduna Parks. Und wartet. Geduldig. Die parkenden Krankenwagen und das Feuerwehrauto haben es ihm angetan. Aufgeregert ist er schon, gut geschlafen aber hat er. Gestärkt ist er auch, zum Mittagessen gab's Stadionwurst. Der Tag kann kommen, das Spiel auch. Zu Gast ist heute Hannover 96. „Dortmund gewinnt 10:0.“ Sagt Fabian. Diesen 13. Februar 2016 wird er so schnell nicht vergessen. Fabian ist zehn. Er hat das Down-Syndrom. Und heute ist er Einlaufkind. Nicht trotzdem, sondern gerade deshalb.

Denn seit Beginn der Saison 2014/15 laufen bei Heimspielen von Borussia Dortmund immer auch Kinder mit Behinderung mit den Profis ein. Eine Initiative der BVB-Stiftung „leuchte auf“. „Wir möchten die Zuschauer für das Thema sensibilisieren“, sagt Stiftungsmanager Marco Rühmann. Ziel ist die soziale Teilhabe. Und die wird nicht durch eine zwar medienwirksame, aber einmalige Inszenierung geschaffen, sondern durch kontinuierliches Schaffen. „Das“, sagt Stiftungsvorstand Carsten Cramer, „zeigt, wie wir mit dem Thema Inklusion umgehen, wie ernst wir das nehmen. Wir machen das nicht aus populistischen Motiven, sondern aus Überzeugung.“

So strahlt „leuchte auf“ auch nach innen.

Gleich wird Fabian das Spielfeld betreten. Vor 81.359 Zuschauern im größten Stadion Deutschlands. An der Hand von Mats Hummels, dem Dortmunder Kapitän, dem Fußball-Weltmeister.

Jetzt sitzt er unten in der Kabine des altehrwürdigen Stadions Rote Erde. Hier werden die Trikots verteilt. Dabei atmet man quasi Geschichte – und Geschichten. Fabian erzählt, dass er Joachim Löw am besten findet. Warum? „Weil der eine Trillerpfeife hat.“ Manu und Alicia vom BVB KidsClub erklären den Ablauf. Fabian hört zu. Die Jungs von der JSG Meineringhausen-Höringhausen auch. Sie werden gleich mit der Gastmannschaft einlaufen. Die Spieler aus der BVB-Jugend sind längst Einlaufprofis. Es folgen Trockenübungen in der Roten Erde. Zwei Durchläufe. In der einen Hand einen Ballon halten. Mit der anderen zur Seite greifen. Einlaufen. Aufstellen. Winken. Rauslaufen. Das alles bei 5 Grad und eisigem Wind. Gut, dass Fabian seine Skihose anhat.

Bevor es ernst wird, hat er nur noch eine Frage: „Könnte man den Spieler, mit dem man ins Stadion läuft, nicht auch mit hoch auf die Tribüne nehmen? Der Trainer könnte den doch auswechseln.“ Eine gute Idee – nur hat sich mal wieder keiner getraut, Thomas Tuchel danach zu fragen. Das Ergebnis stimmt trotzdem. Fabian hat sich bei seinem Tipp letztlich nur um eine Stelle vertan. Der BVB gewinnt 1:0 durch das Tor von Henrikh Mkhitaryan. Diesen 13. Februar 2016 wird Fabian aus Köln so schnell nicht vergessen.

INFO

- Bei der Auswahl der Kinder mit Behinderung arbeitet die BVB-Stiftung „leuchte auf“ mit Special Olympics NRW e.V. zusammen.
- Special Olympics ist die weltweit größte und vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) offiziell anerkannte Sportbewegung für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung.
- „Die nehmen direkt Kontakt zu den Förderschulen auf. So haben auch die Lehrer ein Auge drauf. Das ist gut. Denn manche Eltern wollen unbedingt, übersehen dabei aber, dass ihr Kind mit der Situation total überfordert wäre“, erklärt Thomas Klein von „leuchte auf“.

Jahresabschluss

der Stiftung „leuchte auf“

BILANZ DER STIFTUNG LEUCHTE AUF

	30.06.2015	30.06.2014
AKTIVA		
A. Anlagevermögen		
Finanzanlagen		
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	50.000,00	50.000,00
davon Grundstockvermögen EUR 50.000,00		
2. Sonstige Ausleihungen	75.000,00	50.000,00
davon Grundstockvermögen EUR 75.000,00		
(Vorjahr EUR 50.000,00)		
	125.000,00	100.000,00
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
Sonstige Vermögensgegenstände	3.126,06	2.467,02
II. Guthaben bei Kreditinstituten	102.174,66	15.585,06
	105.300,72	18.052,08
	230.300,72	118.052,08
PASSIVA		
A. Eigenkapital		
I. Stiftungskapital		
1. Errichtungskapital	100.000,00	100.000,00
2. Zustiftungskapital	25.000,00	0,00
II. Rücklagen		
Ergebnisrücklagen		
Kapitalerhaltungsrücklage	6.500,00	4.000,00
Satzungsmäßige Rücklage	27.900,00	2.900,00
	159.400,00	106.900,00
B. Sonderposten für noch nicht satzungsgemäß verwendete Spenden	59.565,72	1.229,38
C. Sonstige Rückstellungen	8.925,00	8.925,00
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.410,00	365,36
2. Verbindlichkeiten aus bedingt rückzahlungspflichtigen Spenden	0,00	632,34
	230.300,72	118.052,08

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER STIFTUNG LEUCHTE AUF

	in EUR	01.07.2014 - 30.06.2015	01.07.2013 - 30.06.2014
1. Spenden und Zuwendungen			
im Geschäftsjahr zugeflossene Spenden			
a) Spenden ohne Zweckbindung oder Zweckhinweis		283.139,28	99.644,38
b) Spenden mit Zweckhinweis		1.000,00	7.113,34
+ Verbrauch im Vorjahr zugeflossener Spenden		1.229,38	44.673,27
./. noch nicht verbrauchter Spenderzufluss des Geschäftsjahrs		-59.565,72	-1.229,38
= Ertrag aus Spenderverbrauch des Geschäftsjahres/ Erträge aus Spenden		225.802,94	150.201,61
2. Sonstige Erträge			
		0,00	92,72
3. Aufwendungen zur Erfüllung des Stiftungszwecks			
a) Geldspenden		-154.695,63	-103.211,24
b) Sachspenden		-30.267,42	-26.220,63
		-184.963,05	-129.431,87
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen			
a) Werbung		-2.168,96	-711,93
b) Abschlüsse		-9.204,65	-8.925,00
c) Gebühren		-655,67	-456,68
d) Sonstiges		-4.901,80	-9.434,11
		-16.931,08	-19.527,72
Zwischenergebnis			
		23.908,81	1.334,74
5. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens			
		3.590,75	3.564,00
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge			
		0,44	1,26
7. Jahresüberschuss			
		27.500,00	4.900,00
8. Einstellung in die Ergebnisrücklagen			
		-27.500,00	-4.900,00
9. Ergebnisvortrag			
		0,00	0,00

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS DER STIFTUNG LEUCHTE AUF

	Anschaffungs- und Herstellungskosten			
	in EUR	01.07.2014	Zugänge	Abgänge
				30.06.2015
Finanzanlagen				
Wertpapiere des Anlagevermögens		50.000,00	0,00	0,00
Sonstige Ausleihungen		50.000,00	25.000,00	0,00
		100.000,00	25.000,00	0,00
				125.000,00

Drei Jahre - 72 Projekte

Drei Jahre, 72 Projekte, über 500.000 Euro Spendengelder plus Sachspenden für über 3.000 soziale Einrichtungen und Vereine im Gegenwert von 75.000 Euro. Lesen Sie hier, wann wer zu welchem Zweck mit welcher Summe unterstützt worden ist.

2012



Machbarschaft Borsig 11 e.V.:

Anschubfinanzierung für die YOUNGSTERS akademie, Dortmund, 15.000 EUR

Fanprojekt Dortmund e.V.:

Fortlaufende Finanzierung des BVB-Lernzentrums, Dortmund, 10.000 EUR

Kinderlachen e.V.:

Finanzierung von Sachmitteln zur Ausstattung kindgerechter Schlafplätze bei bedürftigen Familien, Dortmund, 1.909,09 EUR

BVB-Fanclub Lippstadt e.V.:

Veranstaltung eines integrativen Fußballturniers, Lippstadt, 1.200 EUR

BVB-Fanclub Lanstrop:

Bau einer Spiel- und Erlebniswelt an der Brukterer Grundschule, Dortmund, 2.000 EUR

BVB-Fanclub Thüler Borussen 09:

Bau eines Fußballplatzes an der Bischof-von-Ketteler-Schule, Thüle, 930 EUR

BVB-Fanclub OB-VB 09 e.V.:

Entwerfen und Basteln von BVB-Fanartikeln in einer Behindertenwerkstatt, Oberhausen, 1.909 EUR

BVB-Fanclub Forza-Borussia 1996:

Umgestaltung des Außengeländes der KiTa Martin Niemöller, Bönen, 1.300 EUR

BVB-Fanclub Mainborussen Aschaffenburg 09:

Anschaffung eines Bälle-Bads für den KiTa Villa Kunterbunt, Karlstein, 1.560 EUR

BVB-Fanclub Totale Offensive e.V.:

Einrichtung einer Kontakt-Anlaufstelle für suchtgefährdete Menschen, Dortmund, 2.000 EUR

BVB-Fanclub Borussen Freunde St. Vincenzheim:

Entwicklung eines Dortmund-Brettspiels als Gesellschaftsspiel, Dortmund, 2.000 EUR

BVB-Fanclub Amigos de Borussia Dortmund Colombia:

Errichtung einer Fußballschule für sozial benachteiligte Kinder, Bogota (Kolumbien), 1.999 EUR

BVB-Fanclub Cosmos Bövinghausen:

Umgestaltung Schulbücherei der Friedens-Grundschule, Dortmund, 2.000 EUR

2013



Theater Dortmund:

Finanzierung eines gewaltpräventiven Theaterstücks, Dortmund, 2.860 EUR

Förderverein Kita Lange Straße e.V.:

Finanzierung eines Spielgerätes, Dortmund, 250 EUR

Katholische Kirchengemeinde Heilige Dreifaltigkeit:

Integratives Jugendprojekt „Aktion runder Tisch BVB und Borsigplatz“, Dortmund, 8.000 EUR

Verein der Freunde und Förderer der Norbertschule Werl e.V.:

Hallenbodenanierung, Werl, 3.000 EUR

Klinikum Dortmund gGmbH:

Finanzierung von Musikinstrumenten für die Musiktherapie der Kinder-Onkologie, Dortmund, 3.000 EUR

Förderverein der Fridtjof-Nansen-Realschule e.V.:

Einrichtung eines Selbstlernzentrums, Castrop-Rauxel, 3.000 EUR

Verein der Freunde und Förderer der Petri-GS e.V.:

Projekt zur Sprachförderung von Eltern und Kindern mit Migrationshintergrund, Dortmund, 5.000 EUR

Deutscher Kinderhospizverein e.V.:

Finanzierung von Ferienbegegnungen für Kinder mit lebensverkürzender Erkrankung, Olpe, 4.000 EUR

DGB-Bildungswerk NRW e.V.:

Fortlaufende Finanzierung des Projektes „90 Minuten gegen Rechts“, Dortmund, 15.000 EUR

Weihnachtsdorf Dortmund e.V.:

Projekt zum Basteln und Backen auf dem Weihnachtsmarkt, unter anderem für sozial benachteiligte Kinder, Dortmund, 5.000 EUR

FSV Gößnitz e.V.:

Soforthilfe für einen durch die Flut 2013 stark geschädigten Sportverein, Gößnitz, 5.000 EUR

NeuEinstellung gGmbH:

Inklusionsprojekt zur beruflichen Orientierung von Schülern mit Behinderung, Kamen, 6.014,40 EUR

Deutsches Rotes Kreuz e.V.:

Soforthilfe „Taifun Haiyan“, Philippinen, 10.000 EUR

Fanprojekt Dortmund e.V.:

Fortlaufende Finanzierung des BVB-Lernzentrums, Dortmund, 10.000 EUR

2014



Verbund sozial-kultureller Migrantenorganisationen Dortmund e.V.:

Finanzierung von Fußballtoren und Fußballen für die Fußball AG, Dortmund, 871,65 EUR

Unterbezirk AWO Ennepe-Ruhr:

Inklusives Fußballprojekt „Brücken-Fußball“, Gevelsberg, 3.000 EUR

Madamfo-Ghana e.V.:

Fußballplatz für das Kinderheim in Ho, Ghana, 12.250 EUR

Sportjugend im SSB Dortmund e.V.:

Finanzierung von zwei aufeinander folgenden Ferienfreizeiten für Kinder aus sozial benachteiligten Familien, Dortmund, 1.909 EUR

Sporticus e.V.:

Finanzierung von Gesundheitskursen für 2- bis 10-jährige Kinder, Erfurt, 4.793,85 EUR

Diakonisches Werk Bethanien e.V. – mobile Pflege:

Inklusive Ferienfreizeit unter anderem für Kinder mit schwersten Behinderungen, Dortmund, 5.000 EUR

Katholische Kirchengemeinde Heilige Dreifaltigkeit:

Integratives Jugendprojekt „Aktion runder Tisch BVB und Borsigplatz“, Dortmund, 4.000 EUR

Lunch Club e.V.:

Projektfinanzierung zur Förderung von Kindern rund um die Themen gesunde Ernährung, Hygiene und Sport, Ahlen, 5.000 EUR

Drei Jahre - 72 Projekte

Fortsetzung

DJK SV Eintracht Heessen e.V.:

Soforthilfe für einen durch Unwetter stark geschädigten Sportverein, Hamm, 3.000 EUR

Fanprojekt Dortmund e.V.:

Fortlaufende Finanzierung des BVB-Lernzentrums, Dortmund, 15.000 EUR



Caritasverband im Kreisdekanat Warendorf e.V.:

Finanzierung eines „Fußballkäfigs“ für die Erziehungshilfe St. Klara, Beckum, 2.000 EUR

Verein der Freunde und Förderer der Kruckeler Grundschule Dortmund e.V.:

Gewinner der Projektausschreibung „Volle Pulle Zukunft“, Dortmund, 5.000 EUR

Evangelische Versöhnungskirche in der KZ-Gedenkstätte Dachau:

Deutsch-Polnisches Fußballsymposium, Warschau, 1.000 EUR

Weihnachtsdorf Dortmund e.V.:

Projekt zum Basteln und Backen auf dem Weihnachtsmarkt, unter anderem für sozial benachteiligte Kinder, Dortmund, 5.000 EUR

Klinikum Dortmund gGmbH:

Kostenbeteiligung für die geplante Anschaffung eines Kinder-MRT, Dortmund, 15.000 EUR

SpVgg 07 Ludwigsburg e.V.:

Teilnahme Amputierte Fußballer WM Mexiko, Melsungen, 10.000 EUR

DGB-Bildungswerk NRW e.V.:

Fortlaufende Finanzierung des Projektes „90 Minuten gegen Rechts“, Dortmund, 15.000 EUR

BVB-Fanclub Nidderau Borussen 09:

Behindertengerechter Umbau eines Schulhofes sowie Bau eines Bolzplatzes für die Lebenshilfe e.V., Hanau, 5.000 EUR

BVB-Fanclub Borussen Freunde Vincenzheim,

Magic Borussen, Borussen Perlen:

Umgestaltung des Außengeländes des St.-Vincenz-Jugendhilfe-Zentrum e.V., Dortmund, 5.000 EUR

BVB-Fanclub „Sachsen Anhalt Borussen“:

Neugestaltung einer bisher ungenutzten Räumlichkeit im Kinder und Jugendheim „Hans Löscher“, Wefensleben, 5.000 EUR

BVB-Fanclub „Schwarzgelber Wahnsinn“:

Bau eines neuen Fußballplatzes für die Vincenz-von-Paul-Schule, Beckum, 5.000 EUR

DEAF-BVB-Fanclub:

Anschaffung von acht Startampeln für gehörlose Leichtathleten des Gehörlosen Turn- und Sportvereins e.V., Essen, 2.000 EUR

BVB-Fanclub „Einigkeit“:

Gestaltung eines Erfahrungsgeländes für schwerst-behinderte Schüler an der LWL-Förderschule Marsbruch, Dortmund, 4.816 EUR

BVB-Fanclub OB-VB 09 e.V.:

Errichtung eines Niedrigseilgartens für die Ruhrschule, Oberhausen, 5.000 EUR

BVB-Fanclub „Borussen Adler“:

Neugestaltung eines z. Zt. nicht nutzbaren Spielplatzes des St. Marien Kindergarten, Waltrop, 4.512 EUR

2015



tonbande e.V.:

Ausstellung „Tatort Stadion 2“ im BORUSSEUM, die unterschiedlichste Diskriminierungsformen im Fußball thematisiert, Dortmund, 1.803,23 EUR

Lebenshilfe Wohnen NRW gGmbH:

Ferienfreizeit für behinderte sowie nicht behinderte Kinder und Jugendliche, Dortmund, 5.000 EUR

Diakonisches Werk Bethanien e.V. – mobile Pflege:

Inklusive Ferienfreizeit, unter anderem für beatmete, schwerst intensivpflichtige und gesunde Kinder, Dortmund, 5.000 EUR

StadtSportBund Dortmund e.V.:

Wettbewerb für Dortmunder Amateur-Fußballvereine bzgl. energetischer Modernisierungsmaßnahmen auf dem Vereinsgelände, Dortmund, 15.000 EUR

KulturMeileNordstadt e.V.:

künstlerische Mauergestaltung an der Weißenburger Straße (Nähe Borsigplatz), Dortmund, 2.000 EUR

Evangelische Jugend Dortmund:

Anschaffung eines barrierefreien Segelbootes, Dortmund, 7.600 EUR

Sportjugend im SSB Dortmund e.V.:

Jugend-Feriencamp für sozial benachteiligte Kinder, Dortmund, 3.000 EUR

Alpenschule für Machbarschaft Borsig11 e.V.:

Förderung einer Ferienfahrt von Kindern der YOUNGSTERS Akademie, Tirol, 2.320 EUR

BV. Borussia 09 e.V. Dortmund:

Unterstützung des Projektes „Kein Bier für Rassisten“, Dortmund, 6.276,74 EUR

Freunde des Immanuel-Kant-Gymnasiums e.V.:

Teilfinanzierung eines neuen Ruderbootes, Dortmund, 2.000 EUR

Ev. Versöhnungskirchengemeinde Iserlohn:

Mitfinanzierung eines Transporters für die Bürgerinitiative FlüchtlingsNetzWerk in Iserlohn, 5.000 EUR

Bezirksregierung Arnsberg:

Unterstützung des 2. Integrationspreises der Bezirksregierung Arnsberg – „Willkommen in der Nachbarschaft“, Arnsberg, 5.000 EUR

FC St. Pauli von 1910 e.V.:

Finanzierung von zehn Fahrrädern für Flüchtlingskinder aus Syrien und Afghanistan, Hamburg, 2.500 EUR

Fanprojekt Dortmund e.V.:

Fortlaufende Finanzierung des BVB-Lernzentrums, Dortmund, 15.000 EUR



Machbarschaft Borsig11 e.V.:

Fortlaufende Finanzierung der „YOUNGSTERS akademie“, Dortmund, 27.150 EUR

Schulförderverein Haslachmühle:

Finanzierung eines BVB-Mannschaftsposters mit den jeweiligen Namensgebärden der Spieler für die Saison 2016/17, 1.300 EUR

Katholische Kirchengemeinde Heilige Dreifaltigkeit:

Integratives Jugendprojekt „Aktion runder Tisch BVB und Borsigplatz“, Dortmund, 4.000 EUR

Weihnachtsdorf Dortmund e.V.:

Projekt zum Basteln und Backen auf dem Weihnachtsmarkt unter anderem für sozial benachteiligte Kinder, Dortmund, 5.000 EUR

SOS-Kinderdorf e.V.:

Neues Spielgerät Kinder des SOS-Kinderdorfes in Lüdenscheid, 7.276,57 EUR

Kinder- und Jugendtheater Dortmund

Entwicklung eines Theaterstücks, welches sich mit den Themen Rassismus & Diskriminierung im Fußball beschäftigt, Dortmund, 6.000 EUR

Zahlen und Daten zu „leuchte auf“

Mehr als **600.000** Euro Spenden-
einnahmen in drei Jahren

ca. 500.000 Euro bereits in
soziale Projekte investiert

Weit über **70** soziale Projekte
konnten unterstützt werden

Jährliche
Unterstützung von **1.300** sozialen Einrichtungen
mit Sachspenden

Reduzierung des Verwaltungs-
kostenanteils von 15% auf **8,4 %**.
Bester Wert seit Gründung.

Über **10.000** begünstigte Menschen
pro Jahr

„Die Qualität eines Fußballvereins
zeigt sich darin, wie er seinen sozialen
Aufgaben gerecht wird.“

Franz Jacobi, Vereinsgründer und Ehrenpräsident des BV Borussia 09 e.V.

Hier geht's zum
Stiftungofilm:



leuchte auf – Die BVB-Stiftung

Rheinlanddamm 207-209

44137 Dortmund

Tel.: 0231-90200

Email: stiftung@bvb.de

Als Teil der „Schwarzgelben Familie“
können auch Sie „leuchte auf“ unterstützen.
Helfen Sie uns zu helfen!

Spendenkonto:

Dortmunder Volksbank eG

BIC/SWIFT-Code: GENODEM1DOR

IBAN: DE65 4416 0014 0000 0019 09

www.bvb.de/stiftung

www.facebook.com/leuchteauf

Wir sind Mitglied im
 Bundesverband
Deutscher Stiftungen

Gedruckt mit freundlicher
Unterstützung von

 **HITZEGRAD**
PRINT | MEDIEN & SERVICE

